

Digitalisierung wasserwirtschaftlicher Infrastruktur:

# HST Systemtechnik übernimmt Führungsrolle

Parlamentarischer Staatssekretär Dirk Wiese und Bürgermeister Christoph Weber zu Gast bei Mescheder Unternehmen

Anlässlich einer zunehmend positiven Resonanz auf das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderte Projekt KOMMUNAL 4.0 trafen sich Vertreter aus Politik und Unternehmen zum Austausch über die Digitalisierungsinitiative KOMMUNAL 4.0. Hierzu besuchte der parlamentarische Staatssekretär Dirk Wiese und Bürgermeister Christoph Weber das in Meschede ansässige Unternehmen HST Systemtechnik GmbH & Co. KG.

Am Unternehmensstandort in Heinrichsthal befassen sich 123 Mitarbeiter mit der Digitalisierung im Bereich der kommunalen Infrastrukturen und entwickeln Lösungen für die Bauwerke und Betriebe der Wasserwirtschaft. Zum Portfolio des Unternehmens gehört Technologie in Form von Maschinen & Anlagen sowie IT & Automation für die wesentlichen Prozesse und die Überwachung von z. B. Wasserwerken, Kläranlagen, Regenbecken, Pumpwerken und Einrichtungen des Hochwasserschutzes.

## Maßnahmen für die Zukunft

Bereits wenige Jahre nach der Unternehmensgründung im Jahr 1986 setzten die HST-Gesellschafter bei der Unternehmensentwicklung ergänzend zur Maschinentechnik vorausschauend auf IT & Automation. Die entwickelten Produkte zur Prozessdatenverarbeitung und Betriebsorganisation sind bundesweit in nahezu 1.000 Kommunen installiert.

Seit die Bundesregierung im Jahr 2013 mit der Kampagne Industrie 4.0 die Digitalisierung der Industrie ausgerufen hat,

wird nun auch in der Politik dieses Thema für Kommunen und Städte immer häufiger diskutiert. Mit dem Begriff KOMMUNAL 4.0 will die HST gemeinsam mit Kommunen, Wissenschaftsinstituten und Unternehmen darauf aufmerksam machen, dass viele Wert- und Wertschöpfungen der Digitalisierung nicht nur der Industrie zuzuordnen sind, sondern gleichermaßen für kommunale Infrastrukturen wie in der Wasserwirtschaft gelten. Innovationen und Erfindergeist finden sich im kommunalen Markt genauso wieder wie im industriellen Umfeld.

## Erforderliche Kostenersparnis

Hierzu merkte Dirk Wiese treffend an: „Funktionierende Infrastrukturen sind eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Leben und eine gute wirtschaftliche Entwicklung in Städten und Kommunen. Digitale Lösungen bieten der Wasserwirtschaft heute neue Möglichkeiten, um hinsichtlich geänderter Anforderungen und Umwelteinflüsse effizient und flexibel reagieren und erforderliche Kostenersparnisse erzielen zu können.“

Im Zuge eines F&E-Förderantrages der HST wurde der Begriff KOMMUNAL 4.0 für eine innovative Entwicklungsidee im Rahmen des Förderwettbewerbs Smart Service Welt I des BMWi und zur Gründung eines gleichnamigen Vereins zur Förderung der Digitalisierung in kommunalen Infrastrukturen genutzt. Das Mescheder Unternehmen ging aus dem BMWi-Wettbewerb als einer der 16 Gewinner hervor und hat nun die Aufgabe, eine Daten- und Serviceplattform aufzubauen, auf der in Zukunft alle KOMMUNAL 4.0 Dienste bzw. Services betrieben werden.

## Neue Techniken und Geschäftsmodelle

Mit Hilfe des Förderprojektes können die beteiligten Unternehmen und Universitäten zusammen mit Partnerkommunen neue Techniken und Geschäftsmodelle rund um die digitalisierte Infrastruktur erforschen und erproben. Das Bundeswirtschaftsministerium, die Hochschulen sowie die beteiligten Unternehmen und kommunalen Betriebe investieren dabei mehr als 4 Millionen Euro.

In Zukunft werden HST und Verein mit der KOMMUNAL 4.0-Initiative Forschung und Entwicklung, Know-how, Aus- und Weiterbildung sowie Pilot- und Demonstrationsprojekte im Umfeld der Digitalisierung entwickeln, anbieten und realisieren. Dabei stellt

insbesondere der Verein sicher, dass die Ergebnisse und der Wissenszuwachs aus dem Förderprojekt auch nach Projektende dauerhaft verfügbar bleiben und weiter ausgebaut werden.

Die Geschäftsführer des Vereinsmitgliedes HST, Richard Ernst und Werner Bückler, sowie der Vereinsvorsitzende Günter Müller-Czygan erläuterten aktuelle Digitalisierungstrends und die daraus resultierenden Veränderungen im Bereich kommunaler Infrastrukturen. Dabei stellt die im Rahmen der Digitalisierung zu gewährleistende IT-Sicherheit die größte Herausforderung bei dem sich verändernden Zusammenspiel zwischen Wirtschaft, Politik und Kommune in den nächsten Jahren dar.

## Hohe Effektivität und Effizienz

Deutsche Technologien und Unternehmen sind auch international in wasserwirtschaftlichen Infrastrukturen gefragt und spielen eine Führungsrolle. HST liefert aktuell ihre neuesten Innovationen in die Ballungsräume Asiens. In China spielen die Lösungen von HST für die Wasserwirtschaft zunehmend eine besondere Rolle. Dort werden in naher Zukunft einige hunderttausend Speicherbecken für Starkregen nach deutschem Vorbild gebaut. Bei der Ausrüstung dieser Becken setzt man insbesondere auf die durch IT vernetzte Maschinentechnik von HST, da Sie höhere Effektivität und Effizienz erzielt bzw. ermöglicht als herkömmliche Technologien.

Die HST beabsichtigt am Standort Heinrichsthal in eine neue Ausbildungs- und Fertigungsstätte zu investieren, bei der die Digitalisierung und die Fertigung für asiatische Märkte eine besondere Rolle spielt. Über Fachkräftemangel kann sich die HST nicht beschweren.



Von links: Christoph Weber (Bürgermeister der Stadt Meschede), Dirk Wiese (Parlamentarischer Staatssekretär beim BMWi), Michael Schlichenmaier (Wirtschaftsförderer der Stadt Schwäbisch Gmünd), Richard Ernst (Geschäftsführer der HST Systemtechnik GmbH & Co. KG), Günter Müller-Czygan (Projektleiter KOMMUNAL 4.0 bei der HST Systemtechnik GmbH & Co. KG).

Das inhabergeführte Unternehmen kann auf eine beachtliche Ausbildungsquote von derzeit über 20 Lehrlingen in allen Fachrichtungen verweisen. Die HST schätzt Meschede als Standort, insbesondere aufgrund der Nähe zur Hochschule, mit der sie verschiedene Kooperationen und Aktivitäten verbindet. Ein großer Anteil der beschäftigten Ingenieure hat die Hochschulausbildung in Meschede absolviert; viele von Ihnen konnten ihre Abschlussarbeiten bei der HST schreiben.

## Erfreuliche Unternehmensperspektiven

Das Unternehmen will in den Bereichen Maschinen & Anlagenbau als auch in der IT & Automation stetig weiter wachsen und ist zuversichtlich, dass dies bei entsprechenden Rahmenbedingungen am Standort Meschede möglich ist. Durch die frühen Investitionen in Softwaretechnologien für den Zukunftsmarkt Wasser wurden gute Unternehmensperspektiven geschaffen. Hieraus ergeben sich vor allem für junge

Menschen hochinteressante Tätigkeitsfelder sowie verlässliche Beschäftigungsstrukturen.

In Zukunft beabsichtigt die HST die Softwareentwicklungen auch im Bereich der Industrie anzubieten und sucht dazu noch Kooperationen mit Unternehmen aus der Region, die sich mit Industrie 4.0-Entwicklungen befassen. Auch interessierte Kommunen und Städte sind aufgerufen, sich an weiteren Pilot- und Demonstrationsprojekten zur Erprobung neuer Technologien und der KOMMUNAL 4.0 Digitalisierungsstudie 2017 zu beteiligen bzw. dem Verein KOMMUNAL 4.0 e.V. beizutreten.

Die HST hat als KMU bewiesen, dass es mit guten Ideen, einem außergewöhnlichen Portfolio für Ausrüstungslösungen sowie einem hohen Engagement ein Innovationsführer in einem Spartenmarkt werden konnte. So wie es sich für einen Vorreiter der Digitalisierung gehört, können alle wichtigen Informationen unter [www.kommunal4null.de](http://www.kommunal4null.de) im Internet abgerufen werden. Dort kann auch die Kontaktaufnahme erfolgen. □

## E-Rechnung:

# Wichtiger Schritt zum Digitalen Rathaus

Seit 1. Juli 2017 erhalten alle Ausweisbehörden die Rechnungen von der Bundesdruckerei elektronisch

Viele Kommunen in Deutschland machen derzeit einen wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung. Zum 1. Juli 2017 hat die Bundesdruckerei ihre Rechnungen an alle 6.500 Pass- und Ausweisbehörden umgestellt: Das Unternehmen schickt diesen Behörden nun seine Rechnungen für die Herstellung hoheitlicher Dokumente grundsätzlich elektronisch; eine Papierrechnung gibt es nur noch gegen einen Aufpreis.

Für die E-Rechnungen stellt die Bundesdruckerei den Behörden eine Portallösung zur Verfügung. Über das Portal können digitale Dokumente empfangen und versendet werden. Dies funktioniert für alle Rechnungsformate. Der Nutzer erhält immer das Format, das er für seine Verfahren benötigt. „Die Umstellung auf elektronische Rechnungen bedeutet für viele Kommunen einen Einstieg in digitalisierte Prozesse – mit den entsprechenden Effizienzgewinnen“, erklärt Ulrich Hamann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bundesdruckerei. „Nur wenigen Kommunen ist bislang bewusst, dass sie über das E-Rechnungsportal auch ihre sonstigen Lieferanten anbinden und somit ihr gesamtes Lieferantenmanagement umstellen können.“

Mit der Umstellung greift die Bundesdruckerei dem Gesetzgeber vor: In den kommenden Jahren müssen Kommunen elektronische Rechnungen empfangen und medienbruchfrei verarbeiten können. Dies sieht das so genannte E-Rechnungsgesetz vor, das „Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2014/55/EU über die elektronische

Rechnungsstellung im öffentlichen Auftragswesen“. Die Umstellung soll stufenweise erfolgen: Ende November 2018 müssen zunächst sämtliche Bundesministerien und Verfassungsorgane elektronische Rechnungen empfangen können, ein Jahr später folgen alle anderen öffentlichen Auftraggeber, ab Ende November 2020 werden papierbasierte Rechnungen nicht mehr akzeptiert.

Die Umstellung erleichtert Behörden und Unternehmen sowohl den Empfang als auch den Versand von Rechnungen. Laut einer Studie der Verwaltungshochschule Speyer kostet die Bearbeitung einer Eingangsrechnung auf Papier eine Behörde im Schnitt fast 25 Euro: Die Rechnungen werden händisch sortiert, verteilt, freigegeben; Daten werden in eine Buchungssoftware eingetragen und verbucht, Zahlungen freigegeben, Rechnungen archiviert etc.

Mit der neuen Lösung der Bundesdruckerei können diese zeit- und kostenintensiven Schritte durch digitale Prozesse ersetzt werden – etwa durch den Empfang elektronischer Formate, den Scan oder die Weiterver-

arbeitung gedruckter Dokumente. Durch eine vollständig digitale Rechnungsbearbeitung lassen sich pro Eingangsrechnung rund 15 bis 20 Euro einsparen. Zu diesem Ergebnis kommt der Leitfaden „Elektronische Verwaltung in der öffentlichen Verwaltung“ des Bundesinnenministeriums.

Das Portal, über welches die Bundesdruckerei ihre E-Rechnungen an die Behörden schickt, ist eingebunden in ein größeres Netzwerk zum sicheren und rechtskonformen Austausch von Dokumenten: Traffiqx. Die Bundesdruckerei ist einer der Anbieter innerhalb des Netzwerks. Über dieses können elektronische Rechnungen in allen Formaten angenommen und verschickt werden. Mehr als 300.000 Unternehmen sind bereits angebunden.

Der Mehrwert des Netzwerks: Behörden und Unternehmen, die über eines der Traffiqx-Mitglieder angebunden sind, können schnell und einfach prüfen, welche ihrer Lieferanten bereits E-Rechnungen versenden. So lassen sich Einsparungen direkt und ohne Aufwand erzielen. Auf Wunsch unterstützt die Bundesdruckerei ihre Kunden dabei, weitere Lieferanten einzubinden. Hamann: „Je mehr Geschäftspartner ihre Rechnungsprozesse digitalisieren, desto höher sind die Einspareffekte für alle Beteiligten.“ □

TV BAYERN

LIVE

Ganz Bayern in 60 Minuten.



Ganz nah bei den Zuschauern Bayerns. Von Aschaffenburg bis Berchtesgaden.

- Aktuelle Themen
- Regionale Nachrichten
- Berichte von Land und Leuten
- Information und Service aus Ihrer Region








\* Ab jetzt immer samstags von 17:45 bis 18:45 Uhr im Programm von RTL und jeden Sonntag um 17:00 Uhr auf den bayerischen Lokalprogrammen.

Mehr unter: [www.tvbayernlive.de](http://www.tvbayernlive.de)